

der moralisierenden Schlußbetrachtung *quamvis baptizatus esset, caninam vitam digna morte finivit* wieder die besondere Empörung, die die Annalen stets anlässlich der normannischen Einfälle bekunden und die nur durch ihre Entstehung in den betroffenen Gebieten oder ihrer Nachbarschaft zu erklären ist.

Der gleiche Jahresbericht aber scheint darüber hinaus anzudeuten, daß der Verfasser zwar über Friesland einigermaßen Bescheid wußte, selbst aber kein Frieser war und sich an Leser wandte, bei denen er eine Kenntnis der Geographie Frieslands nicht ohne weiteres voraussetzen konnte. Er hielt es, wie man schon gesehen hat¹⁾, im Gegensatz zu dem Verfasser des ersten Teiles für nötig, den friesischen Ostergau geographisch näher zu bezeichnen; darüber hinaus distanzierte er sich mit dem Satz, daß Rodulf *in eadem regione* (scil. *Fresia*), *in pago Ostrachia ab eadem gente* getötet wurde, selbst vom friesischen Stamm und bekundete sich als ein Außenstehender.

Sehr viel stärker als zu Friesland waren die Beziehungen dieses Verfassers zur Kölner Kirche, der der erste Annalist überhaupt keine Beachtung geschenkt hatte²⁾. Ab 864 (= 863) treten die Kölner Angelegenheiten durchaus in den Vordergrund der Darstellung. Wenn der Verfasser seinem Bericht über die Bergung der Xantener Viktorsreliquien nach Köln die Bemerkung anfügt, daß damals Gunthar Erzbischof in Köln war³⁾, so geschieht das, um damit von vornherein sein Hauptthema anzuschlagen: das Unglück, das Gunthar durch sein Verhalten in der Ehescheidungssache König Lothars II. über die Kölner Kirche gebracht hat. Dabei nimmt die Darstellung sehr persönliche Töne an, wenn der Verfasser zum Jahre 869 (= 868) in eine leidenschaftliche Klage darüber ausbricht, daß Köln, einst nach Rom die herrlichste aller Kirchen, durch Gunthar in so tiefe Not gebracht worden sei⁴⁾. Besondere Beziehungen zu Köln ergeben sich

¹⁾ Heßler S. 46.

²⁾ Köln wird im ersten Teil überhaupt nicht genannt. Besonders auffällig ist zu 850 S. 17 die Nichterwähnung des Treffens zwischen Ludwig dem Deutschen und Kaiser Lothar in Köln (BM.² 1142b), da der daran anschließende Jagdausflug in den Osning erwähnt wird. Ferner ist auffällig, daß die sog. Xantener Annalen nichts von dem 857 in Gegenwart Gunthars erfolgten Blitzeinschlag in den Petersdom zu Köln wissen, der durch einen Brief Gunthars an Bischof Altfrid von Hildesheim weit über Köln hinaus bekannt wurde und Eingang in die Ann. Fuld. 857 S. 48, sowie in die Ann. Bert. 858 S. 47f. fand. Der Verfasser des ersten Teiles der Xantener Annalen kann also kein sonderliches Interesse an Köln gehabt haben.

³⁾ Vgl. oben S. 75 Anm. 3.

⁴⁾ Ann. Xant. 869 (= 868) S. 27f.